

# Grimmsches Heimatblatt

17. Ausgabe März 2013



## Wenn du noch eine Mutter hast...

Wenn Du noch eine Mutter hast  
so danke Gott und sei zufrieden  
nicht allen auf dem Erdenrund  
ist dieses hohe Glück beschieden.

Sie hat von ersten Tage an  
für dich gelebt, in bangen Sorgen  
sie brachte abends dich zur Ruh  
und weckte küssend dich am Morgen.

Wenn Du noch eine Mutter hast  
dann sollst Du sie in Liebe pflegen  
daß sie dereinst ihr müdes Haupt  
in Frieden kann zur Ruhe legen.

Ein Muttergrab, ein heilig Grab!  
Für Dich die ewig heil'ge Stelle!  
Oh, wende Dich an diesen Ort,  
wenn dich umtobt des Lebens Welle.

**Friedrich Wilhelm Kaulisch (1827-1881)**

Sie ist dein Sein, sie ist Dein Werden  
sie ist Dein allerhöchstes Gut  
sie ist Dein größter Schatz auf Erden  
der immer Dir nur Gutes tut.

Und warst du krank, sie pflegte dich  
die dich in tiefem Schmerz geboren  
und gaben alle dich schon auf  
die Mutter gab dich nie verloren.

Und hast Du keine Mutter mehr  
und kannst du sie nicht mehr beglücken  
so kannst du doch ihr frühes Grab  
mit frischen Blumenkränzen schmücken.

# Sehr geehrte Einwohner und Gäste, liebe Heimatfreunde von Reinhardtsgrimma und Umgebung!

Wir wünschen unseren Lesern und Heimatfreunden alles erdenklich Gute, stets beste Gesundheit, Glück und Lebensfreude im Neuen Jahr 2013. Natürlich gehört auch viel Kraft und Zeit dazu, um die anstehenden heimatkundlichen Aufgaben zu lösen.

Möge das Neue Jahr die Gemeinschaft im Heimatverein weiter festigen und stärken.

Betrachten wir, wie immer, den Witterungsverlauf in unserer Region, dann kann man feststellen, dass der stark wechselhafte Charakter des vergangenen Jahres sich voll fortsetzte.

Mehrere Schneewinter hielten Einzug. Der erste Wintereinbruch mit ca. 28 cm Schnee und minus 4,2°C überraschte uns bereits am Sonnabend, dem 27. Oktober. Wir alle waren darauf nicht vorbereitet und es kam zu mancher Verkehrsstörung.

Dafür gab es eine „Grüne Weihnacht“. Ohne Schnee und mit Temperaturen von 12 bis 14° C verwöhnte uns Weihnachten. Am 1. Weihnachtsfeiertag wurden gar 15° C gemessen. Auch der Jahreswechsel war sehr mild. Silvester und Neujahr erreichte die Quecksilbersäule 8°C. Niederschlag in Form von ausreichend Regen erreichte uns Anfang des Jahres. Im Januar fielen 167 Liter Niederschlag pro Quadratmeter. Da kein anhaltender Frost im Boden war, erfolgte eine wertvolle Grundwasseranreicherung. Am Abend des 31. Januar konnte ein Naturschauspiel in Form eines Wintergewitters in Reinhardtsgrimma beobachtet werden.



Unsere Sonne verhielt sich im ersten Monat des Jahres äußerst zurückhaltend. An 22 Tagen bekamen wir sie überhaupt nicht zu sehen. Sie schien nur 10,5 Stunden. Nur im Jahr 1987 ließ sich die Sonne mit 10,0 Sonnenscheinstunden im Januar noch seltener sehen.

Der Monat Februar war beständiger. Wir hatten in der ersten Hälfte eine Geringe, aber stabile Schneedecke mit Minustemperaturen von durchschnittlich 3 bis 9° C. Durch den anhaltenden Nebel in den oberen Lagen des Erzgebirges konnten wir an 28 Tagen einen herrlichen Raureifmärchenwald beobachten.

Am 19. Januar führten wir in der Heimatstube unseren traditionellen Neujahrsauftakt durch. In gemütlicher Runde bei leckeren Speisen und Getränken wurde Jahresrückblick gehalten. Der Vorsitzende konnte feststellen, dass 2012 der Heimatverein viele wertvolle Aktivitäten und Veranstaltungen zum Wohle unserer Bürger realisiert hat. Er erinnerte an die großartigen Leistungen bei der Sanierung des Spritzenhauses, wo u.a. durch die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr und Heimatfreunde tragende Stützbalken ausgewechselt wurden, eine komplexe Sanierung der Außenhaut erfolgte, oder 9 gesponserte Ruhebänke im Ort aufgestellt wurden.



In der Veranstaltungsarbeit wurden besonders die Wilischwanderung am 26. Mai, die Spreewaldfahrt am 25. August und die Gedenkveranstaltung zum 125. Geburtstag von Karl Neumer mit Gustav Adolf Schur am 26. September als sehr gelungen bewertet.





**Liebe Heimatfreunde !** Am 13. Februar feierte unser Ehrenmitglied Günter Weidig seinen 90. Geburtstag. Alle Vereinsmitglieder und Freunde gratulieren Dir auf das Allerherzlichste. Wir wünschen Dir alles, alles Gute und vor allem stets gute Gesundheit, Glück und Freude. Gleichzeitig möchten wir uns bei Dir ganz herzlich für Deine heimatverbundene Tätigkeit in den vielen Jahren bedanken. Wir brauchen Dich auch in Zukunft, denn Du hast ein überragendes, historisches Wissen über unseren Ort und deren Einwohner. Dein wertvoller Erfahrungsschatz hat uns auch zur 800 Jahrfeier 2006 viel geholfen. **Danke, Danke !**

Unsere Heimatstube diente ab Dezember 2012 jeden Dienstag und auch einige Male freitags der Ausbildung in der Computertechnik. Sehr erfreulich ist, dass eine sehr gute

Beteiligung erreicht wurde. Ca. 12 bis 16 Computerfreunde nutzen die Ausbildungschance. Der Raum ist besonders gut geeignet, weil ein störungsfreies Lernen ermöglicht wird.

### **Was haben wir uns 2013 als Heimatverein vorgenommen?**

Am Mittwoch, dem 13. März um 15<sup>00</sup> Uhr laden wir zum Einwohner- und Seniorentreff in unsere Heimatstube herzlich ein. Bei Kuchen und Kaffee wollen wir hochinteressante Bilder aus unserer Region zeigen. Vorgesehen ist eine Bilderflugreise über Reinhardtsgrμμα und das Territorium der ehemaligen DDR.

Der diesjährige manuelle Frühjahrsputz ist an 2 Sonnabenden im April, 13. und 26.04.13 jeweils 9<sup>00</sup> bis 12<sup>00</sup> Uhr vorgesehen. Vor allem sollen Sehenswürdigkeiten des Ortes verschönert werden.

Unsere Jahreshauptversammlung 2012 des Heimatvereins führen wir am 23. Mai, 19<sup>00</sup> Uhr in der Heimatstube durch. Daran können alle interessierten Bürger unseres Ortes teilnehmen.

Ein ganz besonderer Höhepunkt im Veranstaltungsplan wird der Sonntag, der 02. Juni 2013. Erstmals führen wir ein Heufest von 10<sup>00</sup> bis 18<sup>00</sup> Uhr auf dem Grundstück unseres Vereinsmitglieds Jörg Eichler - Neue Häuser - durch. Vorgeführt wird landwirtschaftliche Alttechnik zur Besichtigung und deren komplizierte Arbeitsweise in den letzten 50 Jahren. Gastronomische Versorgung in Form von Speisen und Getränken ist garantiert. Der Eintritt ist frei. Eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung dieses Tages hat bereits die Arbeit aufgenommen. Der Ablauf des Tages wird rechtzeitig bekannt gegeben.



Am 19. Juni 2013, um 15<sup>00</sup> Uhr führen wir den 2. Nachmittag zu interessanten Themen bei Kaffee und Kuchen mit unseren Einwohnern und Senioren in der Heimatstube durch.

In der Zeit vom 20. bis 27. August werden wir die Festspiele zur 200. Wiederkehr der großen Schlacht am Kulm in Tschechien mit eigenen PKW besuchen. Es ist vorgesehen, die historische Nachgestaltung der siegreichen Schlacht gegen Napoleon vom August 1813 zu beobachten. Ich denke, dass sich viele Bürger unseres Heimatortes dieses Schauspiel nicht entgehen lassen.

Die diesjährige Herbstwanderung rund um Reinhardtsgrmma mit Erlebnisbereich führen wir am

28. September ab 14<sup>00</sup> Uhr durch. Auch dazu sind alle Einwohner, auch aus der Umgebung, herzlich eingeladen.

Der Herbststeinwohner- und seniorenachmittag ist am 09.10.2013 um 15<sup>00</sup> Uhr in der Heimatstube bei Kuchen und Kaffee oder Tee geplant.

Einen prominenten Gast werden wir am 06. November um 19<sup>00</sup> Uhr in unsere Heimatstube begrüßen. Dieser Abend erfreut sich großer Beliebtheit.

Der gemeinsame „Grimmsche Weihnachtsmarkt“ am Bürgerbüro mit der Schule wird für Sonnabend, den 30.11.2013 ab 14<sup>00</sup> Uhr, wieder organisiert.

Die Arbeiten zur Sanierung unseres Spritzenhauses werden 2013 fortgeführt. Ein eigener Terminplan wird von den ehrenamtlichen Organisatoren aufgestellt.

**Lieber Leser !**

Wünschen wir uns eine erfolgreiche, ehrenamtliche, gemeinsame Heimarbeit zum Wohle unserer Einwohner. Das Ergebnis wird durch Ihr Mitwirken mit bestimmt. Besuchen Sie unsere Veranstaltungen und erfreuen wir uns an dem Erreichten. Gestalten wir unseren Heimatstandort Reinhardtsgrimma zu einem lebenswerten Ort. Dazu wünsche ich allen Mitgliedern, Heimatfreunden und Helfern viel Spaß und Erfolg !

**Ihr  
Günter Braun  
Vorsitzender Heimatverein Reinhardtsgrimma e.V.**

**Liebe Leser,**

wie gewohnt ein Rückblick auf das Dorfgeschehen im letzten Vierteljahr und einen Ausblick auf das, was die Zukunft bringen soll.



Die Baumaßnahmen am und um das Erbgericht gehen weiter. Als nächstes großes Projekt steht der Abriss im Innenhof und die Neugestaltung der Parkplätze an. Insgesamt ist das Projekt mit 66 000 Euro veranschlagt, welches zu einem großen Teil mit ILE Fördermitteln bestritten werden soll. Da der Bescheid noch aussteht, hat die Stadt ein Darlehen in Höhe der erwarteten Fördermittel bereitgestellt. Zusätzlich hat der Stadtrat einen Zuschuss von 18600 Euro bereitgestellt. Der Ausbau des Spritzenhauses wird ebenfalls in diesem Jahr fortgesetzt und soll bis Ende des Jahres fertiggestellt sein. Hier kann nicht oft genug betont werden das alle Helfer dies unentgeltlich machen und dabei oft noch ihr eigenes Material mitbringen.

Das Projekt Spritzenhaus und Erbgericht kann aber nur am Leben erhalten werden, wenn Veranstaltungen des Heimatvereins und des Erbgerichts gut besucht werden, damit die nötigen Eigenmittel bereitgestellt werden können. Dies gilt auch für die anderen Vereine im Ort.

Hier ist zu erwähnen das der Faschingsclub wieder einmal ein gelungenes Programm vorführte. Die Faschingsveranstaltungen waren wieder einmal Klasse. Mit den Einnahmen aus den Veranstaltungen wird der Sport unterstützt. Die Leistung aller Mitwirkenden kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der Hofbereich an der Kindertagesstätte in Reinhardtsgrimma ist nun fertig gestellt. Ein Ruhebereich mit Bänken lädt zum Verweilen ein.

Auch der Ausbau unserer Grundschule schreitet voran. Im Moment werden u.a. neue Horträume geschaffen.

Geplant ist der Bau einer neuen Kläranlage im Ortsbereich „Neue Häuser“.

Der Straßenbau in unserem Ort umfasst den Ausbau der Straße zum Steinkreuz mit Erneuerung der Kanalisation, den Ausbau der Quergasse und den weiteren Ausbau der Grimmschen Hauptstraße. Wann letzterer begonnen wird steht aber noch nicht fest.

Im Heimatverein häufen sich nun die runden Geburtstage ab 60. Dies zeigt, dass die Mitglieder größtenteils in die Jahre gekommen sind. Um auch weiterhin unsere Ziele zu verwirklichen, werden dringend neue Mitglieder gebraucht. Vor allem jüngere Leute, die für unsere Zukunft überlebenswichtig sind.

Zum Heufest wünsche ich uns eine rege Beteiligung. Selbstverständlich steht auf Wunsch auch wieder ein Fahrdienst zur Verfügung. Anmeldung bei Norbert Schulz, Tel. 035053-47422.

Ich wünsche allen noch ein frohes Osterfest

**Ihr Norbert Schulz**

## **Veranstaltungen Ende April 2013 bis Juni 2013**

- |           |   |
|-----------|---|
| 13. April | 16.00 Uhr Erbgericht, Vitalpilzvortrag  |
| 13. April | 09.00 Uhr Frühjahrsputz, Steinkreuz, Hexenteich   |
| 20. April | 19.00 Uhr Schloss, „ Duo Liederabend“ Ute Selbig (Dresden) Sopran, Andreas Scheibner (Dresden) Bariton, Jobst Schneiderat (Dresden) Klavier |
| 26. April | 09.00 Uhr Frühjahrsputz, Wanderwege   |
| 27. April | 20.00 Uhr Erbgericht, Tanz in den Mai   |
| 30. April | Maibaumstellen FFW  |
| 05. Mai   | 15.00 Uhr, Erbgericht, Heimattreffen Ostpreußen, Schlesien...   |
| 09. Mai   | 16.00 Uhr, Kirche, Orgelkonzert mit Kreuzorganist Holger Gehring, Bach und Britische Barockmusik  |
| 02. Juni  | 10.00 Uhr, Schafstall Neue Häuser, „Heufest“  |
| 08. Juni  | 20.00 Uhr Erbgericht, Dresdner Kabarett „Die Raspel“.   |
| 06. Juni  | 16.00 Uhr Kirche, Orgelkonzert mit Domorganist Albrecht Koch (Freiberg) Bach und Biedermeier  |
| 19. Juni  | 15.00 Uhr Heimatstube, Einwohner und Seniorentreff  |

### **Pilzmuseum:**

Sa/So/Feiertags April-November 10-17 Uhr geöffnet.

Außerhalb der Öffnungstage ab 10 Personen nach vorheriger Anmeldung geöffnet.

Telefon: 01520/2070915. Telefax: 035053/48867.

Internet: [www.pilzmuseum.erbgericht.org](http://www.pilzmuseum.erbgericht.org) | E-Mail: [kontakt@erbgericht.org](mailto:kontakt@erbgericht.org)

# Johann Christoph Lippold

Kammerat Lippold kaufte beide Rittergüter von den Herren von Tettau. Johann Christoph Lippold wurde durch Kriegslieferungen reich und war der 1. nichtadelige Rittergutbesitzer. Ihm haben wir das Schloss in unserer heutigen Form zu verdanken. Der Kaufpreis betrug für den Oberhof 28000 und den Niederhof 33000 Gulden.

Vorher stand, etwas unterhalb des heutigen Schlosses, ein mit einem Graben umgebendes Wasserschloss. Das „Haus Reinertsgrym“. Da dieses schon recht baufällig war, ließ er es abtragen und von 1765 -1767 neu aufbauen. Architekt war Oberlandbaumeister Johann Friedrich Knöbel (siehe Heimatblatt 5). Von ihm stammen wahrscheinlich auch die Pläne für den Schlosspark. Über diesen werden wir in den nächsten Heimatblättern berichten.



Bei der Grundsteinlegung des Schlosses soll in der der Schlossmühle zunächst gelegenen Ecke eine vom Kammerat Johann Georg Lippold verfasste Schrift eingemauert worden sein.

Mit Fertigstellung des Schlosses 1767 wurde die Wohnung auf dem Oberhofe aufgegeben.

Wie war das Leben im Ort zur Zeit der Herrschaft von Johann Christoph Lippold?

Am 24. April 1765 erscholl abends 9.00 Uhr Feueralarm. Das Pfarrgut brannte. Alle Löschversuche blieben erfolglos. Das ganze Gut mit Wirtschafts- und Wohngebäuden wurde ein Raub der Flammen. Die Brandursache wurde nie aufgeklärt. Im gleichen Jahr begann der Wiederaufbau des Pfarrgutes und wurde, wie auch das Schloss, 1767 beendet.

Pfarrer war zu jener Zeit Magister Wilhelm Ernst Fränzel. Dieser schrieb über den Brand:

*„Nachdem die Pfarrwohnung, nebst Scheune und Ställen am 24. April 1765 Abends um 9 Uhr durch ein unvermuthete Feuersbrunst, welche, wie sie entstanden, niemandem als Gott bewusst, in einen Asch- und Schutthaufen verwandelt worden, so ist selbigen Jahres zwar die Scheune und tel. Ställe wiederum hergestellt worden, zu dem Wohnhause ist aber nicht eher als den 19. Marty 1767 der Grund in Beysein des Herrn Collatoris, seiner hoch Edel geb. H. Cammerrath Lippold und desselben ältesten Herrn Sohne anderer Ehe, und derer zu solchem Bau von deren eingepfarrten Dorfschaften bestellten Aufsehern mit Gott gelegt worden. Es geschah dies zwischen 9 und 10 Uhr vormittags, da denn erstl. mit dem Liede „Gott, der Vater, wohn uns bey“ der Anfang gemacht, hierauf vom Pfarrer eine kleine Rede gehalten, worauf der Grund-Stein gelegt und endl. mit dem Segen und dem Liede „Sey Lob und Ehr dem höchsten Guth“ der Beschluss gemacht wurde. Gott gebe, dass alles glücklich von statten gehe und zu Ende gebracht werden möge!*

*Reinhardtsgrimma, den 19.*

*M. Wilhelm Ernst Fränzel h.t. Pfarrer“*

Sehr schwer wurden die Jahre 1771 und 1772. Im Januar 1771 war es so mild wie im Frühling. Vom 18. Bis 27. März folgten starke Schneefälle, die die Saaten verdarben. Während 1769 der Scheffel Korn 1 Taler 12 Groschen kostete, stieg er 1771 auf 14, die Gerste auf 9 ½, Hafer auf 5 Taler. Die Preise stiegen bis zum Herbst und im Winter immer mehr an. Die Not verstärkte sich zur Hungersnot. Auch das Jahr



1772 brachte keine Besserung der Hungerkatastrophe, die ganz Sachsen erfasst hatte. In manchen Gegenden stieg der Kornpreis noch auf 17 Taler. Nahrungsmittel streckte man mit Baumrinde und Sägespänen. Man aß zum Beispiel Kleie mit Sägespänen verbacken. Tausende starben Hungers im Lande. Bei uns herum hielt sich der Kornpreis bei 10 bis 11 Talern. Aber auch hier traten Fälle von Hungerthyphus auf. Das erste Papiergeld in Sachsen wurde am 1. Oktober als 1, 2, 5, 10, 50 und 100 Talerscheine in Gesamthöhe von 1500000 Talern ausgegeben. Alle Kassen mussten das Geld annehmen. Die Bevölkerung zwang man im Handel nicht zur Verwendung dieser Scheine. Ihr Widerwille dagegen ließ etwa erst nach 20 Jahren nach. Die Notzeit dauerte bis ins nächste Jahr hinein. Zur Erinnerung wurden zwei Hungermünzen aus Zinn geprägt. Die eine zeigt einen aus den Wolken ragenden Arm mit einer Rute und der Aufschrift „Gottes Hand Schlägt das Land“ und gibt auf der Rückseite die Getreidepreise an. Die andere trägt eine Pyramide mit dem kursächsischen Wappen und die Aufschrift „Sachsens Denkmahl. Große Theuerung. Schlechte Nahrung.“ Und auf der Rückseite ebenfalls die Getreidepreise. Die im selben Jahr geprägten Pfennige nannte man Hungerpfennige.



1773 wurden die beiden vorhergehenden Hungerjahre Ursache zu einem großen Segen. Der Anbau der Kartoffel verbreitete sich aus dem Reichstädter Schlossgarten endlich in die Umgegend. Die Getreideernte wurde im selben Jahr durch massenhaftes Auftreten der Feldmäuse vermindert. Später fand man an der Straße nach Dresden bei Dippoldiswalde eine seltene bleierne Denkmünze auf das Mäusejahr. Auf der Vorderseite steht „Gott strafet Sachsen sehr mit einem großen Mäuse Heer 1773“. Die Rückseite zeigt Gott über Wolken drohend, darunter Mäuse im Getreidefeld und die Aufschrift „Aber Gottes Güte macht das das Hertz wieder lacht“.

Am 6. Januar 1776 wurde in Wilmsdorf bei Possendorf der spätere Freischarenführer Ferdinand Babtista von Schill, Sohn des polnischen Obristleutnants von Schill, geboren, der am 31. Mai 1809 im Straßengefecht in Stralsund gefallen ist. Sein Vater focht in den Schlesischen Kriegen auf sächsischer Seite als Führer eines Freikorps Husaren.

Die Gerichtshoheit der Grundherren war in jener Zeit noch immer so groß, dass Todesurteile gefällt werden konnten. In Cunnersdorf erfolgte zum Beispiel 1776 noch eine Enthauptung durch das Schwert. Das Getreide war in diesem Jahr billig. Weizen kostete 2, Korn 1 ½, Gerste 1, Hafer 1 Taler 6 bis 8 Groschen.

Auf Reinhardtsgrimmaer Flur wurde man 1777 auf Eisen fündig. Eine „Gottes Hilfe genannte Grube“ befand sich auf dem Grund und Boden des heutigen Gutes Kurt Fischer im „vörderen Grunde“. Sie lieferte in diesem Jahr 76 Fuder Erz. Eine 2. Im selben Jahr angelegte Grube war die „Neue Hoffnung“. Sie lieferte 3 Fuder Erz. Bei gutem Eisensteine gibt 1 Fu 25 Wagen (1 Fu= 5 To = 0,590 cbm). Die Gruben gehörten zum Bergrevier Glashütte und waren Eigenlohnerzechen. Der Erlös der Ausbeute fiel den Besitzern zu, die das Erz graben ließen und meist nach Schmiedeberg brachten und ans Hammerwerk verkauften.

Als 1778 Bayerns Herrscherhaus auszusterben drohte, sollte Kaiser Josef II. Bayern im Austausch gegen die österreichischen Niederlande erwerben. Friedrich der Große wollte aber keinesfalls einen Zuwachs der Habsburgischen Macht in Deutschland dulden. Er zog daher gegen Österreich zu Felde. Sachsen stand auf seiner Seite. Die Kriegserklärung erfolgte am 3. Juli. Prinz Heinrich standen 22000 Sachsen unter Graf zu Solms zur Seite. Vom Lager bei Plauen marschierte Prinz Heinrich am 18. Juli nach Dippoldiswalde ab. Am 19. Rückten die Truppen weiter über Frauenstein nach Böhmen und befreiten das Erzgebirge von den barbarisch hausenden Österreichern. Bei Elend wurde ein Lager gebaut. Wieder blieben Truppen um Dippoldiswalde in Winterquartieren. Reinhardtsgrimma scheint keine Einquartierung gehabt zu haben. Am 13. Mai 1779 wurde der Frieden zu Teschen geschlossen. Der „Kartoffelkrieg“, wie er scherzhaft genannt wurde, weil es in ihm zu keiner Schlacht gekommen war, ging damit zu Ende. Am 6. Juni wurde ein allgemeines Friedensdankfest gefeiert.

Am 11. März 1780 starb der Gutsherr Johann Christoph Lippold in Reinhardtsgrimma. Hennig von Rumohr kaufte am 22. September 1781 beide Güter. Sie waren zu diesem Zeitpunkt schuldenfrei.

# Martin Kreisig

Für die meisten wird der Name kein Begriff sein, obwohl er eine herausragende Persönlichkeit war, welche einen Teil seiner Kindheit in Reinhardtsgrμμα verbracht hat.

## Hier seine Biographie:

Martin Kreisig wurde am 8. September 1856 in Cunnersdorf geboren. Er starb am 7. August 1940 in Zwickau.

Kreisig war ein deutscher Pädagoge, Gründer des Robert Schumann-Museums Zwickau und Gründer der Robert-Schumann-Gesellschaft. Er ist Ehrenbürger der Stadt Zwickau.

Kreisigs Vater, der Schulmeister Christian Gottlob Kreisig, hatte engen Kontakt zum Ehepaar Serre aus Maxen, den Besitzern von Schloss und Rittergut Maxen. Das kunstsinnige Ehepaar Serre beherbergte sehr oft Robert und Clara Schumann. Schumann soll Kreisig Klavierunterricht gegeben haben und ihm von Hand ein Notenbüchlein gefertigt haben.

Martin Kreisig erlernte das Klavierspielen von seinem Vater mit Schumanns Notenbüchlein. Im 7.

Lebensjahr verstarb Kreisigs Vater und er verzog mit seiner Mutter nach Reinhardtsgrmma.

Friederike Serre, inzwischen Witwe, sah in Kreisig ihren Pflegesohn. Sie ermöglichte 1865 die Aufnahme Kreisigs in das Pestalozzistift Dresden. Später besuchte er das Königliche Seminar in Friedrichstadt und wurde wie sein Vater Lehrer.

Als Hilfslehrer arbeitete er in Großcotta bei Pirna und Naundorf bei Wehlen. 1879 wurde er Assistent in der Königlichen Turnlehrerausbildungsanstalt in Dresden. Einer seiner Schüler war der letzte sächsische König Friedrich August III., seinerzeit 15 Jahre alt. Am 1. Juni 1882 heiratete er in Struppen Anna Mahn, und im gleichen Jahr begann er, am Gymnasium in Chemnitz in Turnen und in den Elementarfächern zu unterrichten.

Im Alter von 30 Jahren wechselte er sein pädagogisches Aufgabenfeld. Er wirkte in der Erziehungsanstalt Bräunsdorf bei Freiberg, betreute schwachsinnige Kinder in Hubertusberg und war in der Irrenanstalt Untergöltzsch im Vogtland tätig. 1904 kam er als Kantor und Lehrer nach Zwickau.

1910 war der 100. Geburtstag von Robert Schumann Anlass für große Festlichkeiten in seiner Geburtsstadt Zwickau. Man entsann sich des neuen Lehrers in der Strafanstalt, der im Bekanntenkreis von Schumann, der Familie Serre, verkehrte. Mit Kreisigs Hilfe konnten sämtliche Drucke und Briefe zu einer Ausstellung zusammengefügt werden.

1914 wurde nach erheblicher Vergrößerung der Sammlung das Robert-Schumann-Museum eingeweiht. Zur Einweihung erschien Kreisigs „Turnschüler“ Friedrich August III.

1914 erschien auch Kreisigs Neuausgabe der Schriften Robert Schumanns in zwei Bänden (Leipzig, Breitkopf & Härtel). Sie sind einerseits die 5. Auflage dessen *Gesammelte Schriften über Musik und Musiker* (Erstausgabe 1854), stellen aber durch Einbeziehung aller anderen überhaupt erreichbaren Schriften Schumanns eine Gesamtausgabe dessen Schriften dar, die auch die abweichenden Varianten zwischen Zeitschriften-Erstveröffentlichung und Schumanns Buchausgabe letzter Hand bietet. Kreisigs Forschungen finden in dessen Anmerkungen zu den Texten ihren Niederschlag und sind bis heute maßgebend.

1920 gründete Kreisig die Robert-Schumann-Gesellschaft, in der er als Geschäftsführer fungierte. Am 1. Juli 1932, am Tag seiner goldenen Hochzeit, wurde er Ehrenbürger der Stadt Zwickau.

Quellen:

- *Geschichte und Geschichten 1404–2004*, Heimatverein Cunnersdorf e.V. 2004
- Archiv Robert-Schumann-Haus Zwickau
- Wolfram Günther, *Liebe zu den Menschen, zur Heimat und zur Kunst bestimmten sein Leben*, in: *Pulsschlag*, Heft 8/1990, hrsg. vom Kulturbund Zwickau

Artikel aus Wikipedia



# Auszüge aus der kleinen Kirchenchronik

## Das Kirchspiel Teil 2

In der Matrikel vom Jahre 1575 werden als eingepfarrte Ortschaften genannt: „Cunnersdorf, halb Wolf von Karas, die andere Hälfte Wolff von Schönbergk zuständig, Schlottwitz gantz, Oberfrauendorff, Niederfrauendorff, Hirschbach, Reinholdshain, das halbe Dorff“.

In dieser Matrikel wird als Erstes die Einnahme des Pfarrers an „Geldzinsen“ angeführt: 5 Taler, 19 Groschen, 3 Pfennige.

An Naturalien erhält er aus Schlottwitz 2 Schock Eier und 9 alte Hühner aus den anderen Dörfern insgesamt 141 Scheffel Korn.

(Die Minderung der Scheffelzahl gegenüber 1556 erklärt sich aus dem Ausscheiden Luchaus aus der Kirchgemeinde). Hinzu

kommt aber noch „von allem Getreide, das auff dem Oberhoffe Forbergk wächst, die zehnte Garbe für den Pfarr“.

Von den „Missales“ bleiben zu des Pfarrers Theil ungefähr 30 Groschen“, „Das Opfer in allen Dörfern wird von einer jeden Person, so zum Sakrament gehet, in das Quartal 1 Pfennig gegeben, trägt ungefähr das Jahr 11 ½ Taler“.

An „Accidentien“ erhält der Pfarrer:

- „1 Groschen von einer alten Leiche
- 6 Pfennige von einer jungen Leiche
- 2 Groschen von einer Copulation (Trauung)
- 1 Groschen von einer Proclamation (Aufgebot)“.

Ferner stehen dem Pfarrer zur Verfügung und Nutznießung ein Baumgarten, ein Krautgarten, 4 Hufen Ackerland, „worauf er über 50 Scheffel ernten kann“, „Wiesenwachs“ ebenfalls 4 Hufen, die zehn Fuder Heu und ein Fuder Grummet bringen, sowie 4 „Fischteichlein“.

Das Pfarrholz liefert „Holtz vor das Haus“.



An Vieh kann der Pfarrer halten 2 Pferde und 10 Rinder.

Ohne Zweifel war das alles in allem ein Einkommen, mit dem sich schon auskommen ließ; das mochte schon den Neid anderer, schlechter gestellter Pfarrer und sogar Superintendenten erwecken!

Genau 100 Jahre später hat der Pfarrer Mag, Georg Reissmann i.J. 1675 das „Einkommen der Pfarr zu Reinhartsgrimm an Decem, Zinsen und zugehörigen Dingen“ wiederum auf 141 Scheffel beziffert und den frommen Wunsch angefügt:

„Gott, der Geber alles guten, Verleihe mir und

allen Christlichen nachfolgenden Einnehmern Heil, Gnade und reichen Segen dazu, Amen“

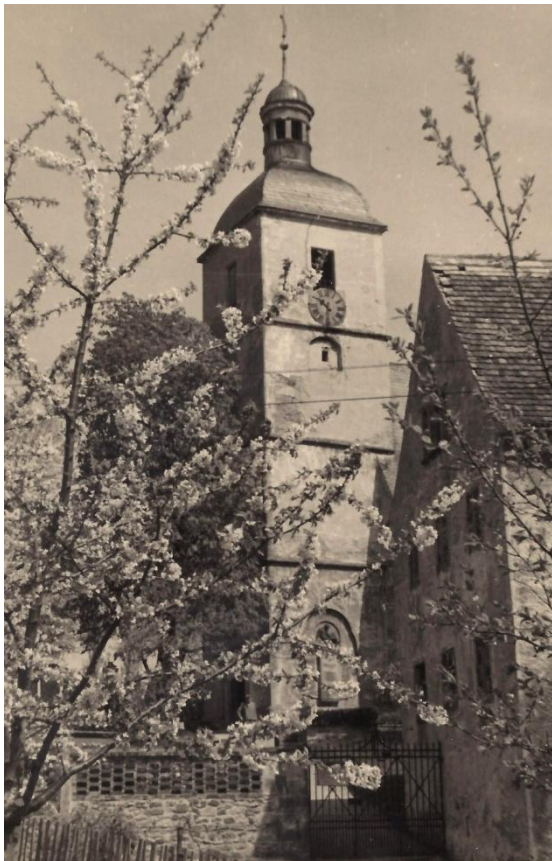
Eine nochmalige Festsetzung des Pfarreinkommens findet sich im Matrikelbuch, „wie solches auf der Probe-Predigt des Pastoris Heine 1776 Dom.I.Epiph. im Beysein der Kirchen Inspction ist festgesetzt worden“. Hiernach steht dem Pfarrer zu:

„An fixer Besoldung:

1. 147 Scheffel Decem an Korn, wie das Decemregister besagt.
2. Von 3 Hufen Landes ... Pacht ohne Auszüge.
3. zweyunddreyszig Gulden 32 Taler 5 Groschen 4 Pfennige vom Oberhofe für den Zehenden.
4. Ohngefähr 24 Taler an Opfern und Rauchpfennigen pp.
5. an Holz Deputat: 1 Schragen weich Holz, 2 Klafter Hartes pp.
6. vor eine Gedächtnispredigt am Charfreytage 4 Taler
7. an Schlottwitzer Zinsen 3 Taler 7 Groschen (ohne die Legate)
8. Jährlich ein junges Lamm von der Schäfferey.

An Accidentien:

- 3 Taler vor Leichenpredigt und Parentation
- 2 Taler vor einer Leichenpredigt
- 1 Taler vor Parentation
- 1 Taler Aufgebot
- 16 Groschen Trauung mit Sermon
- 8 Groschen testim. integrit. (Unbescholtenheitszeugnis)
- 1 Taler eine Nothtauffe
- 12 Groschen eine Kindtauffe
- 8 Groschen eine Hausskommunion
- 12 Groschen eine Segensleiche



Es muss doch überraschen, wie stark sich anscheinend die Gebühren für Amtshandlungen erhöht haben: 1575 war für eine „alte Leiche“ 1 Groschen zu bezahlen, 1776 waren es 2-3 Taler!

Über die unter Nr.6 erwähnte Gedächtnispredigt findet sich in der Kirchrechnung 1768/69 folgender Eintrag:

„Nachrichtliche Anmerkung, die von der wohl sel. Frau Cammerräthin Lippoldin gestiftete Charfreitags-Predikt betreffend:

Da vermöge landesherrl. Befehls der Charfreitag, an welchem sonst nur vormittags Gottesdienst war, hinfür ganz sollte gefeyert werden, so hat der Pfarr allhier, um diesem gnädigsten Befehl eine vollkommene Gnüge zu leisten, auch des Nachmittags eine Predigt zu halten angefangen. Dieses hat die wohl seel. Frau Cammerräthin Lippoldin geb. Rössnern aus Leipzig, als eine Liebhaberin des Wortes Gottes und welche wohlzutun nicht müde wurde, bewogen, 100 Thaler zu legieren, um dem Pfarrer seine neuerlich übernommene Arbeit von den jährlichen Interessen a 5 pro Cent. zu vergüten, so, daß der Pfarrer 4 Thaler vor der Predigt und der Schulmeister 1 Thaler vor das Singen jedesmal erhalten soll. Wobei die Wohlseel. sich nichts weiter vorbehalten, als ihren Leibspruch i. Chor.2 v. 7 „Ich halte mich nicht dafür, pp“ jedesmal Zum Grunde der Erbauung zu legen“.

## Handwerk und Gewerbe in Reinhardtsgrimma

Neben dem Geschäftsverzeichnis von 1930 von Frau Götze, habe ich von Herrn Brockmann einen schönen Beitrag über die Gewerbetätigkeit in Reinhardtsgrimma bekommen. Dieser ist als Rundgang durch Reinhardtsgrimma aufgelistet, so dass jeder nachvollziehen kann, wo es die Geschäfte gab. Eine Aufstellung von Günter Weidig, ebenfalls aus der Zeit bis zum Kriegsende deckt sich mit diesen Angaben.

### Das war Reinhardtsgrimma 1930

- 4 Bäckergeschäfte
- 3 Fleischergeschäfte

A. Thierfelder, Kurt Lustinec, Schuhmann, E.Mix  
Vogler, Iltsche, Steinigen

3 Kolonialwarengeschäfte	Willi Vogler, Rosa Walther, Staudte
3 Bierverkäufer mit Rauchwaren	Willi Arnold, Alfred Bär, Hugo Gitzelt
3 Stellmacher	M. Lempe, Max Böttcher, Kurt Träger
2 Sattler	Kurt Grahl, Erich Vogler
2 Schmiedemeister	Otto Queck, Beck
1 Drogerie	Georg Vogler
2 Tischlereien	Max Küchler, Max Dümmler
3 Gärtnereien	Christa von Coppenfells, Willi Arnhold, Rosenschule Hickmann
1 Uhrmachermeister mit Geschäft	Otto Rudolf
1 Elektrogeschäft	Alfred Merbt
1 Schreibwarengeschäft	Lina Vogler
2 Schneidermeister	Willy Sommerschuh, Albin Dreßler
3 Schneiderinnen	Marie Jobe, Toni Beyer, ?
5 Schuhmacher	Kurt Beyer, Richard Dietrich, Wilhelm Langner Franke, Zipser
4 Gaststätten, 2 mit Saal	Goldener Hirsch, Erbgericht, Lindengarten ,Buschhaus
1 Molkerei	Israel
1 Försterei	Hetze
3 Baugewerke	Max Röllig, Gebrüder Grahl, Edgar Hamann
1 Klempnermeister mit Geschäft	Kurt Zimmermann
2 Malermeister	Kurt Hauswald, Erich Strubing
1 Grünwarengeschäft	Willi Lange, vorher Staudte
1 Korbmacher	Rademacher
1 Zigarrenmacher	Hugo Gietzelt
1 Textilgeschäft	Leichsenring
1 Kohlehandlung	Reinhardt Steinigen
1 Bildhauer (Steinmetz)	Flasche
1 Futtermittelhandlung	Paul Weber
1 Kleiderhalle Herrenbekleidung	Hermann Friebel
1 Trichinenbeschauer	Alfred Neubert
1 Molkereigeschäft	Martha Erben
2 Wäשמangeln	Rüthrich, Staudte
1 Nachtwächter	Nowski
1 Totenbettmeister	Nowski
1 Leichenfrau	Dora Küchler
1 Zahnarzt	Anton Schmidt
1 Arzt	Dr. Peters
1 Dorfschwester	Erika Walther
1 Hebamme	Träger
1 Standesamt	Arnoldt
1 Sparkasse	Schröder
1 Post	Alfred Hamig
1 Pfarrer	Friedrich Hiecke
2 Frisöre	Eugen Weckbrot, Oskar Groß
2 Tankstellen	Willi Vogler, Bähr
2 Fahrradreparatur	Willi Vogler, Kirsten Walther
Obere Mühle	Walter (Rohre für Wasserleitung, Holzschuhe)
Mittelmühle	Walter Laube
Brettmühle	Paul Grumbt
Feuerwehr	
Turnverein	

Gewerbegehilfenkasino  
Männergesangverein  
Kirchenchor  
Kegelverein  
Jungmädchenverein  
Christlicher Frauendienst  
Schießclub  
Schachclub  
Reiterclub  
Theatergruppe



Geschäftsverzeichnis von Frau Götze (Oberfrauendorf)

**Rundgang durchs Geschäftsleben in Reinhardtsgrμμα bis ca. 1948  
84 Geschäfte und Handwerker**

**Fangen wir im Oberdorf an:**

Röhr Walter- wir denken an Holzpantoffeln, Schuhmacherei Kurt Beyer, Schneiderei Toni Beyer, Tischlerei Max Kuchler- am Teich, Kranzbinderei Frau Herfurth, Schneiderei Willi Sommerschuh- oben auf dem Berg, Fleischbeschauer und Versicherungen Alfred Neubert, Gasthof „Goldener Hirsch“ Walter Vogler, Fleischerei Otto Vogler.

**Im Bereich der heutigen Gartenstraße:**

Kaltmangel Rührich  
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei Albert Thierfelder, Barbier Oskar Groß, Fuhrbetrieb Erich Keppler, Kunstmaler Radachla, Schneiderei Dreßler.

**Weiter auf der Dorfstraße (jetzt Grimmsche Hauptstraße):**

Kohlenhandel Reinhold Steinigen, Lebensmittel- Shell Tankstelle- Fahrradreparatur Willi Vogler, Gaststätte „Lindengarten“ Emil Weinrich, Fuhrbetrieb Hentzschke -später Willy Lehmann, Briefmarkenhandel Fritz Wöckel.



### **Auf dem Berg, heutige Bergstraße:**

Hebamme Frau Marggraf, Hausfleischer Kurt Vogler, Sägen- und Messerschleiferei Robert Kempe, Schneiderei Hugo Steinigen

### **Nun weiter auf der Dorfstraße:**

Zigarrenfabrikation Hugo Gietzelt, Drogerie Erich Vogel, Molkereigeschäft Martha Erben, Klempnerei und Haushaltwaren Kurt Zimmermann, Malereibetrieb Hauswald, Plätterei Marie Jope, Früchte und Gemüsehandel Willi Lange, Sattlerei und Polsterei Erich Vogler, Friseursalon Eugen Weckbrodt, Kolonialwaren Rosa Walther.

### **Etwas abseits**

Ofensetzer Walter Köhler, Kleinfuhrbetrieb Paul Weber, Zahnarztpraxis Anton Schmitt

### **Im Dorfplatzbereich**

Brot-, Weiß und Feinbäckerei Erwin Mix, Mittelmühle Emil Zahn, Sparkasse, Gasthof „Erbgereicht“ mit Fleischerei Fritz Iltzsche, Viehhändler Walter Iltzsche, Elektrogeschäft Alfred Merbt, Stellmacherei Max Lempe, Sattlerei, Polsterei mit Geschäft Kurt Grahl, Papier- Schreibwaren und Flaschenbiere Richard Pusch, Schmiede Hnas Queck, Uhrmacherei Erich Rudolf

### **Im Kirchbergbereich**

Schmiede Bernhard Voigtländer, Postamt, Fotoatelier Geotg Hanusch, Kranzbinderei Frau Röthig, Kleiderhalle Hermann Friebel, Gemüse – und Fischhandel Kurt Schwenke, Schuhmacherei Gerhard Langer (später Dembowy), Friedhofsmeister und Küster Nowski, Baustoffhandel Max Grahl

### **Ab Dorfplatz ins Niederdorf**

Manufakturwaren – Textilwaren Ida Leichsenring, Gemeindeamt – Polizeistation, Brot-, Weiß und Feinbäckerei Kurt Lustinec, Tischlerei Max Dümmler, Böttcherei und Esso- Tankstelle Willy Walther, Baugeschäft und Architekt Edgar Hamann, Lebensmittel – Haushalt- und Kurzwaren, sowie elektrische Mangel Oswald Staudte, Rittergut mit Stellmacherei, Schlossgärtnerei Christa von Kopenfels, Försterei Förster Herr Buchberger, Schlossbäckerei Alfred Rietzschel, Fleischerei Steinich, Schuhmacherei und Schuhhandel Richard Dittrich, Gärtnerei Vogler, Blumen und Pflanzen Arnold, Brettmühle, Arztpraxis Dr. Peters- später Dr. Zimmer – Dr. Wendtland, Buschhausschänke

### **Kleinmechanikbetriebe ab 1948**

Walter Knorr, Rudolf Weidig, Helmut Schneider, Erich Herfurth, Walter Kirsten, Willy Vogler, Willy Töpfer, Gerhard Luckow

## **Sagenhaftes:**

### **Müglitzgold und Weißeritzgold**

Das Flussbett der Müglitz enthielt ehemals Goldsand. In längst vergangener Zeit hat ein Italiener, der alljährlich wochenlang beim Häusler Bär in Fürstenwalde wohnte, heimlicher Weise fleißig nach Goldkörnern und edlen Gesteinen im Flussbette bei Kratzhammer, am Löwenbrückchen und im Schlottwitzgrunde gesucht. Beim letzten Weggange zur Heimat bat der Italiener seinen Gastgeber, ihn gelegentlich zu besuchen. Vater Bär erfüllte die Bitte, als ihm nach längerer Zeit Botschaft zukam, dass von Teplitz aus ein Reisewagen für ihn zur Verfügung stehe und Vorsorge für seinen Unterhalt auf der Reise nach Italien getroffen sei. Nach vieler Mühe fand er das Haus seines Gastfreundes, ein großes prächtiges Gebäude. Da er aber in seinem schlichten Gewande für einen Bettler gehalten wurde, wehrten ihm die herbeigekommenen Bedienten den Eintritt. Schon wollte er sich betrübt entfernen, da kam sein ehemaliger Gastfreund, der den Vorgang beobachtet hatte, auf ihn zu und führte ihn mit großer Freude ins Haus. Vater Bär wurde längere Zeit sehr freundlich bewirtet, fühlte sich in der ungewohnten prächtigen Umgebung aber nicht recht wohl. Beim Abschiede führte ihn der Italiener in seine Schatzkammer und

zeigte ihm einen Menge goldener Kunstgegenstände mit dem bemerken, dass sie aus dem Golde gegossen wären, welches er im Müglitztale gefunden habe. Auf eindringliches Zureden nahm sich Vater Bär eine der Figuren, ein goldenes Lamm, zum Andenken mit.

Reichlich mit Reisegeld versehen, kam er in seiner Heimat wieder an und zeigte das goldene Lamm seinen Bekannten. Durch den Lauensteiner Schlossherrn erhielt der Kurfürst Kunde von dem kostbaren Besitze des Häuslers von Fürstenwalde und erwarb es von ihm gegen eine kleine jährliche Leibrente. Eine weitere Sage berichtet, dass vor langer Zeit Italiener auch im Weißeritztale erfolgreich nach Gold gesucht hätten. Ein oben ausgehöhlter Felskegel an der Mündung des Borlasbaches in der Weißeritz wird als „Goldstampe“ bezeichnet. Ein in der Nähe von Malter gelegenes sandiges Gelände führt den Namen „Goldgrube“.

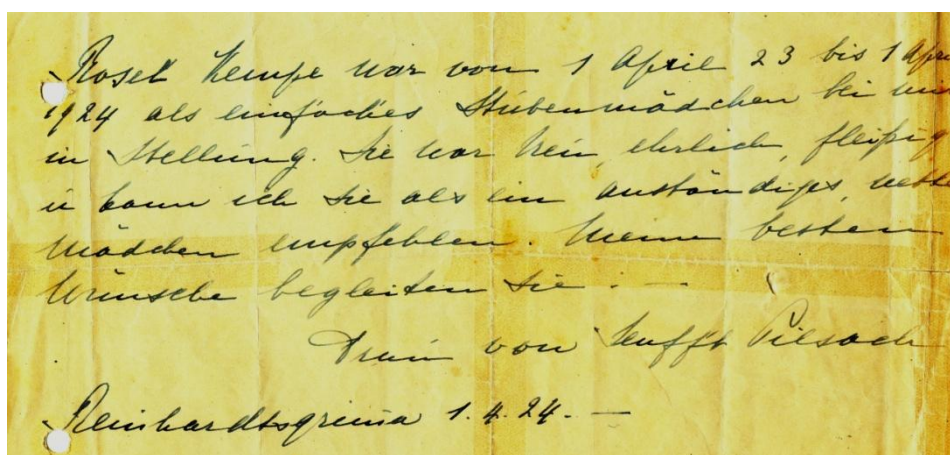
## Aus der guten alten Zeit:

Arbeitszeugnis Rosel Kempe ausgestellt von der Schlossherrin Frau von Senfft von Pilsach

So sah früher ein Arbeitszeugnis aus. Es war manches doch noch persönlicher.

Rosel Kempe war vom 1. April 23 bis 1 April 1924 als einfaches Stubenmädchen bei mir in Stellung. Sie war treu, ehrlich, fleißig und kann ich sie als ein anständiges, nettes Mädchen empfehlen. Meine besten Wünsche begleiten sie.

Frau von Senfft Pilsach  
Reinhardtsgrimma 1.4.24



## Bisher erschienene Artikel im Heimatblatt 13-16

### Inhaltsverzeichnis Heimatblätter 1-12

HB 13

Vorwort des Vorsitzenden des Heimatvereines Günter Braun mit Rückblick und Vorschau über die Tätigkeit des Heimatvereines.  
HB 13-16

Aktuelles Ortsgeschehen

HB 13-16

### Gedichte:

Heinrich Seidel	Frühling	HB	13
unbekannt	Der Riese Wilischberg	HB	14
Ursula Tinius	Gedanken einer Rentnerin zum Golfkrieg	HB	14
Friedrich Hebel	Herbstbild	HB	15
Jenny Barthel	Winter	HB	16
unbekannt	Im Kerzenschein	HB	16

### Zeitzeugen und Geschichte:

Jahrhunderthochwasser aus Sicht der FFW von Reinhard Pusch Teil 1	HB	14
Jahrhunderthochwasser aus Sicht der FFW von Reinhard Pusch Teil 2	HB	15
Erinnerungen von Joachim Franke an die Kinderzeit 1943 Teil 1	HB	12
Erinnerungen von Joachim Franke an die Kinderzeit 1944 Teil 2	HB	13
Erinnerungen von Joachim Franke an die Kinderzeit 1944 Teil 3	HB	14
Erinnerungen von Joachim Franke an die Kinderzeit 1945 Teil 4	HB	15
Erinnerungen von Joachim Franke an die Kinderzeit 1946 Teil 5	HB	16
Heimatschein	HB	14
Reinhardtsgrimma in der Zeit des Besitzes der Familie von Tettau	HB	15
„Gerechtigkeit“ eine Reminiszenz an Karl Stülpner	HB	16

<b>Schulchronik</b>		
1970-1992	HB	13
1992-2012	HB	14
<b>Unsere Kirche:</b>		
Auszug aus der Kirchenchronik „unsere Glocken“	HB	13
Auszug aus der Kirchenchronik „Das Kirchspiel“ Teil I	HB	16
<b>Sagen:</b>		
Das nächtliche Gespenst zu Lunkwitz	HB	13
Der Schatz im Burgwartsberge	HB	13
Pumphut in der Hummelmühle	HB	13
Warum die Familie v. Bünau nur drei bestimmte Taufnahmen führt	HB	16
<b>Persönlichkeiten:</b>		
Dr. med. Künzel	HB	14
Richard Pusch	HB	15
<b>Spritzenhaus:</b>		
Neues vom Spritzenhaus	HB	14
Richtfest im Spritzenhaus	HB	16
<b>Mühlen in Reinhardtsgrimma</b>		
Obermühle	HB	15
Schlossmühle	HB	16
<b>Verschiedenes</b>		
Grimmsteincup 2012	HB	14
Bürgerpreis 2012	HB	15
Das Deutschlandlied	HB	15
„Glück auf“. Ergänzung zur Familie von Tettau, Brigitte Donath	HB	16
Aufstellen der Ruhebänke	HB	16
<b>Bilderteil:</b>		
Historische Winterbilder	HB	13 und 16
Alte Turnerriege	HB	13
Uhrmacher Rudolf	HB	14
Alte Tankstelle Kreuzung Cunnersdorf	HB	14
Bilder vom Spritzenhaus	HB	15
Bilder Richard Pusch, Collage	HB	15
Sattlerei Kurt Grahl	HB	16
Manufakturwaren Alfred Leichsenring, Korbmacher Wegener	HB	16

Im Inhaltsverzeichnis sind nicht alle Artikel angegeben.

Hier aufgeführte Artikel oder alte Heimatblätter können bei Herrn Norbert Schulz, Grimmsche Hauptstr.77, 01768 Glashütte bestellt werden.

Für einzelne Artikel werden die Kopierkosten erhoben.

## Bilderrätsel

Liebe Leser,  
hier das neue Rätseln. – Wo ist das in  
Reinhardtsgrimma?

### Auflösung:

Der Grenzstein aus dem Heimatblatt  
Nr. 16 steht auf dem Grundstück  
Domscheit – Reinhardtsgrimma,  
Bergstraße.



## Impressum:

Herausgeber: Heimatverein Reinhardtsgrimma  
e.V.

Redaktion: Norbert Schulz  
Frank Kuchler  
Heidi Preißler

Beiträge: Günter Braun  
Norbert Schulz  
Werner Brockmann

Fotos: Norbert Schulz  
Frank Kuchler  
Werner Brockmann

## Spendenkonto:

Heimatverein Reinhardtsgrimma e. V.

Kto. Nr. 3200023634

BLZ: 85050300

Ostsächsische Sparkasse Dresden

***Veröffentlichung und Kopien nur mit  
Genehmigung des Heimatvereines***

## Bestellschein:

Bitte einfach Zettel ausfüllen und an:

Günter Braun, Zur alten Schäferei, oder Norbert Schulz, Grimmsche Hauptstraße 77.

Beide in 01768 Glashütte – Ortsteil Reinhardtsgrimma senden.

## Bestellung:

Ich möchte das „Grimmsche Heimatblatt“ für 1,50 € /Ausgabe zugestellt bekommen

Bei Postversand zuzüglich 1,50€ Versandkosten

Name:.....

Vorname:.....

Anschrift:.....